Nr. 87. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 14. April.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Reichsinvalidenfonds.

Der Reichsschatzsekretär Frhr. v. Thielmann äußerte vor einiger Zeit im Reichstage zur großen Ueberraschung des Hauses, der Reichsinvalidenfonds sei bankerott. Diese Erklärung wurde damals vielfach angezweifelt, nach der Bilanz aber, die dem Bericht der Reichsschuldenkommission über die Verwaltung des Fonds für das Rechnungsjahr 1899 beigegeben worden ist, ist sie leider nur allzu zutreffend. Die Münchener „Allg. Ztg.“ veröffentlicht aus diesem Bericht: Der Vermögensstand des nach dem Gesetz vom 23. Mai 1873 ursprünglich mit einer Kapitalsumme von 561 Millionen Mark ausgestatteten Fonds stellte sich am 30. Juni 1900 auf 367 725 828 Mark; aus dem Kapital des Fonds sind also gemäß § 7 des erwähnten Gesetzes bisher Zuschüsse in der Höhe von 193 274 172 Mark geleistet worden. Der diesem Aktivbestand gegenüberstehende Kapitalwerth der Verbindlichkeiten des Fonds berechnet sich bei Zugrundelegung einer 3¼prozentigen Verzinsung nach dem Stand am 30. Juni 1900 auf 385 367 298 Mark, es ergiebt sich daher zum ersten Mal ein Fehlbetrag in Höhe von 17 641 470 Mark. Dieser Fehlbetrag hat, abgesehen von der stetigen Veränderung des Zinsenertrags, seinen Grund in den dem Fonds durch eine Reihe späterer Gesetze über das durch das Gesetz vom 23. Mai 1873 bestimmte Maß hinaus fortdauernd auferlegten Neu- und Mehrbelastungen; in der Bilanz von 1900 erscheinen diese Mehrbelastungen mit einem Jahresbetrag von 10 353 788 Mark und einem Kapitalwerth von 145 078 680 Mark.

Dem Bericht ist weiter zu entnehmen: Dem Kommissionsbericht ist eine Uebersicht über die am 30. Juni 1900 vorhanden gewesenen Bestände des Fonds an Werthpapieren und Baarwerthen beigefügt, deren Nennbetrag sich auf 383 106 603 Mark berechnet, wovon angelegt waren in

3proz. Werthpapieren	14 477 100 Mark
3½proz. „	[illegible] 612 779 Mark
4proz. „	[illegible] 371 953 Mark
4½proz. „	463 100 Mark
Der Rest mit	[illegible] 381 671 Mark 39 Pf.

bestand in Guthaben bei der Reichshauptkasse und bei Bankinstituten. An Zinsen wurden im Rechnungsjahr 1889 an die Reichshauptkasse abgeliefert 14 470 560 Mark. Der Zinsenertrag der Bestände des Fonds beziffert sich nach dem Stand vom 11. März 1901 auf $3{,}_{616}$ v. H. An Kapitalzuschuß zu den auf dem Fonds ruhenden Ausgaben sind im Rechnungsjahr 1899 erforderlich geworden 15 497 610 Mark.

Zur Wohnungsfrage.

In dem Erlaß der zuständigen preußischen Minister über die zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse zu ergreifenden Maßnahmen wird auch daran erinnert, daß, wenn die Gemeinden aus eigenen Mitteln zur finanziellen Betheiligung oder zur Hergabe von Darlehen für Zwecke von Bau-Genossenschaften und Bau-Vereinen nicht in der Lage sind, sie bei den Versicherungsanstalten Gelder aufnehmen können, für welche sie diesen gegenüber Schuldnerinnen bleiben, oder daß sie die Bürgschaft für die Genossenschaften und Vereine übernehmen. Daß die Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalten, denen die Thätigkeit für die Förderung und Lösung der Wohnungsfrage durch das am 1. Januar 1900 in Kraft getretene neue Gesetz bedeutend erleichtert wurde, von ihrem Vermögen einen ganz beträchtlichen Theil bereits für Wohnungszwecke hergegeben haben, geht daraus hervor, daß die Summe der von ihnen bis Ende 1900 für den Bau von Arbeiterwohnungen hergeliehenen Gelder sich auf 69,6 Mill. Mark bezifferte. Dazu kamen noch 8,5 Mill., welche von den zur Versicherung zugelassenen Kasseneinrichtungen zu dem gleichen Zwecke verwendet waren, sodaß insgesamt von den Trägern der Invaliditäts- und Altersversicherung bis zu dem angegebenen Zeitpunkte nicht weniger als 78,1 Millionen Mark bereit gestellt waren. Die Summe ist auch deshalb als beträchtlich zu bezeichnen, weil kein anderer der auf Förderung allgemeiner Interessen von den Anstalten und Kassen abzielenden Thätigkeitszweige so ausgebaut ist. So waren zur Befriedigung des landwirthschaftlichen Kreditbedürfnisses bis Ende 1900 rund 54,9 Millionen, für den Bau von Kranken- und Genesungshäusern, Herbergen zur Heimath, Volksbädern, Kleinkinderschulen und ähnlichen Wohlfahrtseinrichtungen 53,9 Mill. und für eigene Veranstaltungen dieser Art 11,6 Millionen aufgewendet worden. Die für Wohnungszwecke hergegebene Summe nimmt darunter also die erste Stelle ein. Eine vom Reichs-Versicherungsamte in Aussicht genommene und demnächst erscheinende Veröffentlichung über die Anlegung der Vermögensbestände der Anstalten und Kassen wird auch Aufschluß über die Einzelheiten geben und namentlich darthun, daß sowohl in Bezug auf die Beleihungsgrenze als auch den Zinssatz immer größeres Entgegenkommen bewiesen wird. Selbstverständlich werden die Anstalten und Kassen auch späterhin bei der Unterstützung der Bestrebungen auf Lösung der Wohnungsfrage nicht über eine gewisse Grenze hinausgehen können, die ihnen schon durch die Bestandshöhe ihres Vermögens gezogen ist, aber nach den Ergebnissen ihrer bisherigen Thätigkeit auf diesem Gebiete wird man als ganz sicher annehmen können, daß sie, soviel in ihren Kräften steht, bereit sind, Hand in Hand mit den Gemeinden zu arbeiten, um die Durchführung eines der wichtigsten sozialpolitischen Probleme zu fördern.

Der Erlaß des Kaisers Kwangsü.

Aus dem Erlasse, den der Kaiser Kwangsü am 12. Februar in der amtlichen Pekinger Zeitung über die Nothwendigkeit von durchgreifenden Reformen in China veröffentlichen ließ, wird der „Köln. Ztg.“ aus Peking ein Auszug zugesendet, wobei die Thatsache bestätigt wird, daß diesmal die Kaiserin-Regentin, die man bisher geradezu als die Trägerin aller Reformfeindschaft angesehen hat, als die geistige Urheberin der in dem Erlasse vorgeschlagenen Neuerungen und Besserungen erscheint. Nur die „Drei Bande“ (zwischen Herrscher und Unterthan, Vater und Sohn, Gatten und Frau) und die „Fünf beständigen Tugenden“ (Nächstenliebe, Gerechtigkeit, Anstand, Weisheit und Treue) seien — so heißt es in dem Erlasse — unwandelbar, alles übrige in der Welt aber sei vergänglich wie die auf den Saiten der Harfe gespielten Weisen. So auch die Geschicke Chinas. Die Zeiten nach „dem Eindringen durch die Pässe“ (Eroberung des Naukoupasses durch die Mandschu) seien grundverschieden von den Tagen von „Schönn Yang“ (das heißt von den stillen Schäfertagen, als die Mandschu noch als Hirten in Mukden, dichterisch Schönn Yang genannt, saßen). „Seitdem wir nun unsern Wohnsitz verlegt haben (nach Taiyüanfu und Singanfu), hat sich Ihre Majestät die Kaiserin-Regentin Tag und Nacht in Sorge verzehrt, und wir ganz besonders haben uns die heftigsten Vorwürfe gemacht.“ Jetzt sind nun die Friedensverhandlungen im Gange, und es wird uns, zumal nach den Belehrungen durch die Kaiserin, immer klarer, daß wir uns die Vorzüge des Auslandes aneignen müssen. Zwar seien schon seit 1897 und 1898 Reformatoren aufgetreten, das seien aber verdammungswürdige falsche Propheten gewesen wie Kangyuwei, dessen Einfluß noch viel verhängnißvoller geworden sei als der „der ketzerischen Faust“. Und noch immer treibe Kang sein Unwesen mit seinen Fuyu und Kueiwei-Scheinen (Anweisungen über die zukünftige Rückzahlung von Beiträgen für die von ihm 1897 eingeleitete Reformbewegung). „Erst auf unsere inständige Bitte hat uns die Kaiserin-Regentin in der Kunst der Regierung belehrt und uns aus der Gefahr (der Kungschen Irrlehren) errettet. Jetzt ist uns von Ihrer Majestät der Kaiserin-Regentin der Befehl (!) zugegangen, unsere Aufmerksamkeit darauf zu richten, daß das Land wieder in die Höhe und Blüthe gebracht werde, daß eine buchstäbliche Unterscheidung zwischen Alt und Neu strengstens untersagt werde und chinesisches und ausländisches Wesen sich innig durchdringe.“ Nun folgt ein äußerst interessanter Vortrag über die Gründe des Rückganges Chinas, leider zu wortreich und weitschweifig, als daß die ganzen Ausführungen hier wiedergegeben werden könnten. Die Hauptschuld an dem ganzen Unglück mißt Kwangsü dabei dem thörichten Festhalten am Alten bei, das ganz China vergifte. Wie vor Jahrtausenden werde auch heute noch der Werth eines Beamten nur nach seiner Kenntniß der klassischen Schriften eingeschätzt, ohne irgendwelche Rücksicht auf seine menschlichen Eigenschaften, so daß auch ein sittlich oder geistig Tiefstehender nur durch seine Kenntniß der Literatursprache zu hohen staatlichen Ehren kommen könne. Dazu käme der nationale Eigendünkel, der es den Chinesen verböte, von den Fremden irgend etwas, und sei es das Beste, anzunehmen. Zwar habe man neuerdings viel Sorgfalt und Geld auf Herstellung von Waffen und Kriegsgeräth nach europäischem Muster verwendet, das sei aber nicht die wünschenswerthe oder erschöpfende Nachahmung westländischer Gesittung. Nun ergehe wiederum der kaiserliche Befehl, Besserungsvorschläge einzureichen an alle Mitglieder des Staatsrathes, an die Großsekretäre, die sechs Ministerien, die neun hauptstädtischen Behörden und die Vizekönige und Statthalter aller Provinzen. Innerhalb zweier Monate müßten diese Vorschläge dem Throne unterbreitet werden und zwar über das Hofzeremoniell, die Verwaltung der Provinzen, die Förderung der wirthschaftlichen Lage des Volkes, die Schulen, das Prüfungswesen die Steuererhebung und die Vertheidigungskräfte des Landes. Schon vor der Abreise nach Taiyüanfu seien solche Vorschläge eingefordert worden, aber die Beamten hätten nur hohle Worte gemacht oder Zeitungsartikel abgeschrieben ohne wirkliche Kenntniß der Sachlage. „Zusammen mit Ihrer Majestät der Kaiserin-Regentin haben wir schon lange diesen Plan zum Wiederaufbau Chinas gehegt. In der Noth, worin wir uns jetzt befinden, beruht unsere ganze Hoffnung auf den Reformen. Für diejenigen aber, die nach wie vor in der alten Lässigkeit verharren, liegen unsere Strafen bereit.“

Die Wirren in China.

Der Mandschurei-Vertrag läßt die Presse noch immer nicht zur Ruhe kommen, so wird dem Londoner „Daily Mail“ aus Peking gemeldet, Rußland habe zu dem Vertrage eine neue Haltung eingenommen. Während es vorgiebt, den Vertrag vorläufig fallen zu lassen, wurde der Gesandte von Giers beauftragt, durch eine Art von Einschüchterungspolitik China nachgiebig zu stimmen. Diese neue Taktik hat bereits begonnen. Li-Hung-Tschang zeigt sich darüber sehr beunruhigt.

Ueber die Leichenfeier für den ermordeten Hauptmann Bartsch in Peking erhält der „B. L.-A.“ folgende telegraphische Nachricht: Feldmarschall Graf Waldersee und das gesamte deutsche Offizierkorps wohnten gestern dem Leichenbegängniß des Hauptmanns Bartsch bei. Auf dem Gebäude der deutschen Gesandtschaft war die Flagge halbmast gehißt. Der Sarg, der auf einer Lafette zu der Begräbnißstätte gebracht wurde, war mit Blumen reich geschmückt. Der Divisionspfarrer Becke hielt eine ergreifende Trauerrede, worin er besonders auf den schweren Kummer der jungen Wittwe hinwies, die ohne Ahnung von dem Vorgefallenen noch an dem Tage des furchtbaren Ereignisses ein liebevolles Telegramm an ihren Gatten gerichtet hatte. Am offenen Sarge wurde sodann der Trauersalut abgegeben. — Von den Mördern fehlt noch jede Spur; doch sind bereits einige verdächtige Chinesen verhaftet. Es scheint, daß die Thäter das Reitpferd des Ermordeten in die benachbarten Berge verschleppt haben.

Die Leichen der chinesischen Würdenträger, die im vorigen Jahre wegen ihrer Hinneigung zu den Fremden hier hingerichtet worden sind, werden ihren Familien ausgeliefert. Bei diesem Akte wird das diplomatische Korps zugegen sein. — Im Pekinger Arsenal fand eine Explosion statt, die indessen keinen ernsten Schaden verursachte.

Aus Chochow, 46 Meilen südwestlich von Peking, das früher Hauptzentrum der Boxerbewegung war, wird gemeldet, daß die dortigen Boxer nicht völlig unterdrückt seien. Sie beunruhigen die Gegend, stecken Häuser in Brand und warten auf eine Gelegenheit, ihre Angriffe gegen die Christen erneuern zu können.

Aus Paris wird geschrieben: Nach der Rückkehr Delcassé's wird Frankreich zu dem Washingtoner Vorschlage Stellung nehmen, welcher dahingeht, die Pekinger Gesandtschaften mögen eine Art Finanzkonsortium bilden zur Empfangnahme der von China zu entrichtenden allgemeinen Kriegsentschädigung sowie zur Austheilung dieser Summe unter die Mächte nach Maßgabe der gebrachten Opfer. Vielleicht wird Delcassé mit Lamsdorff auch über diesen Punkt konferiren, die von Washington vorgeschlagene Ziffer — vierzig Millionen Pfund Sterling — erscheint in Anbetracht der seitens einzelner Mächte angestellten Vorberechnungen keineswegs ausreichend. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Peking gemeldet: Soweit in Ermangelung näherer Angaben über die Ansprüche einiger der Mächte eine Schätzung möglich ist, glaubt man, der Gesamtbetrag der von China zu zahlenden Entschädigung werde etwa 60 Millionen Pfund Sterling betragen.

In Brüssel hat das Ministerium des Auswärtigen einen Aufruf erlassen, worin alle durch die jüngsten Vorgänge in China geschädigten Personen aufgefordert werden, ihre Schadenersatzansprüche den Behörden vor dem 1. Mai d. J. anzuzeigen.

Der südafrikanische Krieg.

Von London aus werden neuerdings Gerüchte verbreitet, daß Dewet geisteskrank sein soll und Botha neue Friedensverhandlungen angeknüpft hätte, doch hat sich sehr schnell herausgestellt, daß beide Gerüchte der Begründung entbehren. Aus Brüssel wird der „Morningpost“ angeblich gemeldet, daß das widerstandslose Aufgeben der Stadt Pietersburg seitens der Buren in den der Brüsseler Transvaal-Gesandtschaft nahestehenden Kreisen trotz des Optimismus Krügers große Verstimmung und Entmuthigung verursacht habe (?). Mehrere Burenführer sollen für die Wiederanknüpfung von Friedensunterhandlungen sein, aber Krüger wolle nichts davon hören.

Ein Telegramm Lord Kitcheners aus Pretoria vom 11. April meldet: Nach zweistündigem, heftigem Kampfe machte eine berittene Infanterie in der Nähe von Dewetsdorp 80 Gefangene; unter denselben befinden sich der Kommandant Bresla und Leutnant Sindeyne von der Staatsartillerie. Außerdem wurden acht Wagen erbeutet.

Der Brüsseler „Petit bleu“ macht den Vorschlag, ein belgisches Komitee zu gründen, um die Buren nach Beendigung des Krieges durch Geldmittel zum Ankauf von Lebensmitteln und Ackergeräthschaften zu unterstützen.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser trifft am nächsten Montag in Hamburg ein, um den mit dem Dampfer „Stuttgart“ aus China heimkehrenden Truppentransport zu begrüßen, der ungefähr 200 Verwundete und Kranke umfaßt. — Die Königin von England hat gestern Vormittag zur Erinnerung an ihren Besuch im Park zu Friedrichshof einen Baum gepflanzt. Um 1½ Uhr fand zur Feier des 35. Geburtstages der Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe eine Familientafel zu 12 Gedecken statt, an welcher auch Prinz Heinrich, der kurz vorher eingetroffen war, theilnahm. Später machten die Kaiserin Friedrich und die Königin von England mit der Familie eine Spazierfahrt in den Wald. Die Königin von England wird morgen Mittag nach Frankfurt abreisen, von wo dieselbe nach Besuchen bei der Landgräfin von Hessen und der Familie des Prinzen Friedrich Karl von Hessen um Mitternacht die Reise nach London antritt. — Der deutsche Kronprinz bestellte gestern drahtlich in Wien drei herrliche Blumengewinde mit der Kaiserkrone, die er unmittelbar nach seiner Ankunft noch vor dem Besuch der evangelischen Kirche an den Särgen der Kaiserin Elisabeth, des Kronprinzen Rudolf und des Erzherzogs Albrecht niederlegen wird. — Die Einweihung der Königin Luise-Gedächtnißkirche in Königsberg, welche in Gegenwart des Kaiserpaares bereits im März dieses Jahres stattfinden sollte, in Folge des Bremer Vorfalles jedoch auf unbestimmte Zeit verschoben werden mußte, ist nunmehr auf Beschluß des Kirchenbau-Komitees endgültig auf den September verlegt worden, weil der Kaiser den lebhaften Wunsch zu erkennen gegeben hat, dem feierlichen Akte persönlich beizuwohnen, jedoch durch andere Pflichten behindert ist, früher als im Herbst d. J. die alte Krönungsstadt zu besuchen. — Die Abtheilung Berlin des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium hat den Beschluß gefaßt, durch Wort und Schrift für die gemeinsame Erziehung von Knaben und Mädchen einzutreten. — Zur Frage der Errichtung eines Reichs-Arbeitersekretariats in Berlin erläßt die Generalkommission der Gewerkschaften jetzt eine Erklärung, nach der eine solche Institution voraussichtlich im nächsten Jahre ins Leben treten wird. — Wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen ist gegen den 27jährigen Dr. von Rakowski auf Anordnung der königlichen Staatsanwaltschaft in Posen die Untersuchungshaft verhängt worden. — Eine von dem Berliner Anarchisten Pawlowitsch in Stuttgart einberufene Versammlung wurde polizeilich verhindert. — In Breslau ist der Generalausstand der Maler und Lackirer, der seit drei Wochen dauerte, eben beendet, ohne daß die Ausständigen einen Erfolg erzielt haben. Am Montag wird in allen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen. — Beim 2. Bataillon des in Metz garnisonirenden baierischen 8. Infanterieregiments treten seit Ende vorigen Monats gleichartige fieberhafte Erkrankungen in großer Zahl auf, die nach ihrem Verlauf als Unterleibstyphus bezeichnet werden müssen. Die Epidemie hat in den letzten Tagen großen Umfang angenommen, so daß die als Typhus festgestellten Zugänge am 12. d. Mts. die Zahl 250 erreichten.

Deutschland.

Berlin, 13. April. Der Pariser „Temps“ verzeichnet in der gestern Abend hier eingetroffenen Nummer unter der Rubrik „Deutschland“ eine Meldung aus Berlin, wonach der deutsche Reichskanzler Graf von Bülow Ende der Woche in Como eine Unterredung mit dem italienischen Ministerpräsidenten Zanardelli und dem Minister des Auswärtigen Prinetti haben würde. In Wirklichkeit ist eine solche zweite Unterredung der beiden leitenden Staatsmänner ebensowenig in Aussicht genommen, wie die erste, die mit Recht nur auf das zufällige Zusammentreffen auf dem Bahnhofe in Verona zurückgeführt werden mußte. Der italienische Ministerpräsident befindet sich überdies gar nicht mehr in seiner am Gardasee gelegenen Villa zu Maderno. Vielmehr hat er bereits in Rom an einem zu seinen Ehren von dem französischen Botschafter im Quirinal, Barrere, veranstalteten großen Diner Theil genommen, zu dem auch der Minister des Innern, Giolitti, sowie mehrere Mitglieder des diplomatischen Korps und eine Anzahl Senatoren eingeladen waren. Hiernach erscheint kaum verständlich, zu welchem Zwecke noch die Meldung von einer neuen Zusammenkunft Zanardellis mit dem Grafen von Bülow verbreitet wird; es geschähe denn in der Absicht, nachher aus der Nichtverwirklichung einer von Anfang an falschen Prophezeiung alle möglichen deutschfeindlichen Konsequenzen zu ziehen. Worauf es in Wirklichkeit ankommt, das ist die Thatsache, daß der leitende italienische Staatsmann bei seiner Zusammenkunft mit dem Grafen von Bülow in Verona dem deutschen Reichskanzler erklärte, die maßgebenden Kreise in Italien, zu denen doch an erster Stelle der König Viktor Emanuel III. gehört, seien entschlossen, den Dreibund in loyaler Weise aufrechtzuerhalten.

— Verschiedene Aenderungen im Militärwesen sind am 1. April bereits in Kraft getreten oder werden es demnächst. Sehr bemerkenswerth ist, daß Genesungsheime für das 4. Armeekorps in Suderode und für das 7. Armeekorps in Driburg errichtet werden

---

„Ohne Examen“
oder:
„Im Schatten erblüht“.

Original-Roman von John-Arnstadt.

[2] Nachdruck verboten.

Endlich waren wir draußen. Immer wieder blieb ich stehen und winkte zur Mutter hinauf, bis ich unsere Fenster nicht mehr erkennen konnte. In den Straßen war es noch morgenstill; sogar bei Doktors lagen die grünen Läden noch fest vor den Scheiben; meine Freundin Hildegard hatte also doch ihr Versprechen, mir noch einmal Lebewohl zu sagen, verschlafen! Ich warf eine Kußhand hinüber und nickte dem Nachbar Bäckermeister zu, als er, unterm Hofthor stehend, mir ein fröhliches „Glück auf, Fräulein Adelchen“ nachrief.

Ja, Glück konnte ich brauchen draußen in der Fremde. Das älteste von den fünf Kindern einer kleinen Beamtenfamilie der Provinz, wollte ich meine Kenntnisse, die mit so viel Geld und Fleiß erworbenen, verwerthen und zunächst als Lehrerin für Deutsch, Zeichnen und Musik in ein Mädcheninstitut zu Vevey eintreten, mich zugleich in der französischen Sprache vervollkommnen, sowie nach Kräften weiter studiren in den übrigen Fächern, um dann das Lehrerinnen-Examen zu bestehen. Andere hatten es freilich leichter; sie konnten von Stufe zu Stufe geleitet werden in vorzüglichen Schulen; doch wie hätte ich meinen Eltern noch fernere Opfer auferlegen können! Wir waren arm; ich mußte schon jetzt selbstständig werden, und es war mir ein schöner Gedanke, den Meinen alle Sorge um mich abnehmen zu können.

Das traum- und duftverschleierte Welträthsel sah mich geheimnißvoll aus tausenden strahlenden Augen an. Ueber den Bergen flog es goldig auf, ein köstlich frischer Lenzmorgen brach herein voll Sonnenschein und knospenden Treibens; überall auf Höhen und Tiefen drängten sich grüne Halmspitzen an das Licht, und darüber hin zog Lerchensang und zwitscherndes Locken und drinnen im Walde erzählten grüßende Wipfel den Veilchen und weißen Anemonenkelchen die alte Geschichte von Kommen und Gehen.

Schweigend fast schritten wir neben einander dahin. Max trug mein Handgepäck; Schwester Lenchen hielt meine Rechte und sah manchmal wehmüthig zu mir auf mit den schönen dunkelumwimperten Blauaugen, und der Vater, — ja, der sprach zu mir, ruhig wie immer, aber durch all' die kurzgefaßten, tieflautenden Lehren und Mahnungen, gut zu bleiben, klang zärtliches Bangen und besorgtes Fragen.

Auch als der Bahnhof erreicht und der Zug nach Frankfurt a. M. eingefahren war, als ich schon im Koupee saß und der Vater mir Fahrkarte, Gepäckschein und Geldtäschchen herein gab, wich der Ausdruck sinnenden Ernstes nicht von seinen Zügen und seine Hand zitterte in der meinen beim letzten Lebewohl. Ich sah und hörte alles um mich her wie durch Nebel, noch einmal schwenkte Max grüßend das rothe Sekundanermützchen; ein Pfiff ertönte, so grell, als risse eine Saite; dann flog ich dahin, der ungewissen Zukunft entgegen.

Ich blieb allein mit meinem Herzen voll Trauer, doch ich weinte nicht; eine nie zuvor empfundene Stille kam über mich; arbeiten wollte ich und streben und kämpfen: vielleicht war es mir vergönnt, meinem guten Mütterchen einen frohen Lebensabend bereiten, die Sorge von unsrer Schwelle scheuchen zu können mit meines Fleißes Segen! Erst in Frankfurt ward mir ein wenig bang im Gewühl, bis ich mein Gepäck und mich in Sicherheit gebracht hatte; auch der Weg vom Hotel zum Palmengarten ward mir nicht leicht; ich empfand das Fremdsein beinahe qualvoll. Dann freilich im Schirme ernster Palmenmajestät und duftiger Blüthenpracht, umbraust von meisterhaft vorgetragenen Weisen, vergaß ich den Wandel auf Erden. Selbst die erste Nacht fernab der Heimath konnte jenen Begeisterungsrausch nicht dämpfen, und als ich — am anderen Morgen nach Basel geführt — die Durchsicht meines Gepäckes überstanden hatte und mich für die Weiterfahrt nach Delemont-Biel bereit hielt, sah ich durch die noch offenstehende Koupeethür so zuversichtlich auf die Menschenmenge draußen, als woge sie nur zum Schauspiel für mich so wechselvoll beweglich auf und ab. Die Farben und Typen aller Nationen, mosaikartig durcheinander gedrängt, setzten hier ein Gebild zusammen, so bunt, wie ich es noch nicht gesehen.

Vor allem aber fesselte mich ein Reisender, eine echt germanische Reckengestalt mit blondem Haar und Vollbart, welcher ein kleines Mädchen in schwarzem Sammetanzug und weißem Hütchen an der Hand führte. Er schien kein Gepäck zu haben, denn er wehrte die Frage des Zollbeamten mit energischer Handbewegung ab. Wie unter dem Banne einer furchtbaren Angst oder Aufregung, ungeduldig und hastig schritt er die Wagenreihe entlang, alles flüchtig überblickend und das arme Kind immer mit sich ziehend. Manchmal ließ er die kleine Hand los, riß den Hut vom Kopfe und strich mit einem weißseidenen Tuch jäh über die Stirn und Schläfe, oder murmelte wie geistesabwesend vor sich hin und trat mit wuchtigen Schritten das trockene, staubige Gestein.

Das kleine Mädchen fing an, still zu weinen, er schien es gar nicht zu bemerken; Kellner und Zeitungsverkäufer redeten zu ihm; er hörte es nicht, als ein Wasser feilbietender Junge daher kam und die Kleine mit ihrem feinen Kinderstimmchen in weichen deutschen Lauten bat: „O lieber Vater, mich dürstet so; kaufe mir doch ein Glas!“

Mir traten die Thränen in die Augen, und nun er das Kind grausam stehen ließ und einige Schritte hinüber ging, den Fahrplan zu studiren, glitt ich aus dem Koupee, kaufte Wasser und mischte im silbernen Becher ein wenig von meinem Rothwein darunter. Wie eilte das Kind, den kühlen Trank aus meiner Hand zu nehmen! Wortlos, ohne aufzublicken, faßte es gierig darnach und leerte den Becher bis zum letzten Tropfen. Nun freilich hob es seine Aermchen und das dickverweinte, blond umlockte Gesicht zu mir auf. Hut und Schleier waren ihm in den Nacken gefallen. Als ich beides wieder zurecht rückte, sahen mich die braunen Kinderaugen verwundert an, und ein schüchtern geflüstertes „danke“ rührte mich mehr, als der wehmüthig sehnsuchtsvolle Zug um Mund und Näschen.

Eben wollte ich die Kleine um ihren Namen fragen, da ertönte das Signal zur Abfahrt; Beamte und Reisende drängten und schoben im lärmvollen Wirrwarr durcheinander; ich hielt das fremde, heiße Händchen fest umklammert und strengte all' meine Kräfte an, uns in dem heranströmenden Gewühl aufrecht zu erhalten und den Vater der Kleinen zu erspähen. Vergebens!

Herrisch fast nöthigten die Schaffner zum Einsteigen; als ich zögerte, nahm einer das Kind, — meinend, es gehöre zu mir — ein anderer mich selbst, und bevor ich mich besinnen oder verständlich machen konnte, war meine Fahrkarte revidirt, saßen wir Beide im Koupee hinter fest zugeschlagener Thür.

Welch' eine Lage für mich und die Kleine!

Merkwürdiger Weise ging ein glückliches Lächeln über ihre Züge: War sie froh, dem strengen Vater entrückt zu sein? Noch einmal bog ich mich weit hinaus; aber da setzte sich der Zug schon in Bewegung. Der stattliche Mann war nirgends zu erblicken.

Rathlos wandte ich mich zurück: lauter fremde, theilnahmlose Gesichter sahen mich an; die Polster waren von Engländern und Russen dicht besetzt; das kleine Mädchen und ich waren die alleinigen Vertreterinnen unseres Geschlechtes und die einzigen deutscher Abkunft.

Wie kalt und unverständlich umschwirrten mich die fremden Sprachen!

Ich hob das Kind auf meine Knie und frug es nach Name und Herkunft.

„Grethe Waldeck, vier Jahre alt,“ war die jedenfalls gut eingeschulte Antwort.

„Wo wohnst Du?“ forschte ich.

„Bei Dora und Hanspeter.“

„War der Herr, der Dich führte, Dein Papa?“

Ein langsam zögerndes Nicken und berichtigendes „Vater heißt er“ machte mich plötzlich besorgt und ich examinirte weiter: „Hast Du ihn nicht lieb?“

Grethe schüttelte das Köpfchen so energisch, daß der weiße Schleierhut abermals hinabrutschte.

„O Kind! Seinen Vater muß man immer lieben. Ist er nicht gut zu Dir?“

Auf diese meine Frage legte sie das dicke Händchen an den Mund und flüsterte mir in's Ohr: „Manchmal nicht. Er schreibt immer.“

Ich mußte lächeln und das kleine einsame Wesen mit dem liebebedürftigen Herzchen an mich drücken.

„Aber Deine Mama —“

„Ist im Himmel!“ unterbrach mich Grethchen. „Vater sagt, es ist nicht wahr und sie käme wieder, aber Dora weiß es besser. Die sagt, bei dem Vater wäre sie krank geworden, o sehr krank, und da hat sie der Großvater Kommerzienrath abgeholt in der Nacht, und nun ist sie im Himmel. Willst Du meine Mutter sehen?“

(Fortsetzung folgt.)

sollen. Die den Unteroffizieren der Truppen in Elsaß-Lothringen bisher gewährte Zulage soll weiter gezahlt werden. Für Sanitätsoffiziere können besondere Uebungsreisen unter Leitung von Generalstabsoffizieren angeordnet werden. Die Fortbildungskurse der aktiven Sanitätsoffiziere in Berlin werden von 3 auf 4 Wochen verlängert. Zu einzelnen Kursen in anderen Universitätsstädten dürfen nach näherer Bestimmung der Medizinalabtheilung des Kriegsministeriums auch Stabsärzte des aktiven Dienststandes herangezogen werden. Die Prüfungskommission für Obermilitärärzte kommt mit der besonderen militärärztlichen Prüfung in Wegfall. Bei den Angriffsübungen und bei den Gefechtsübungen mit schwerer Artillerie sind für die Militärärzte Reitpferde von der berittenen Waffe zu stellen, sofern nicht eigene Pferde benutzt werden oder die Militärärzte sich anderweitig beritten machen. Das Honorar der Lehrer des Kadettenkorps für eine wöchentliche wissenschaftliche Uebungsstunde ist von 74 auf 110 Mark erhöht worden.

Berlin, 13. April. Der Reichstag nimmt Dienstag, 16. April, Nachmittags 2 Uhr, seine Arbeiten wieder mit der Berathung der ersten Lesung des Gesetzentwurfs betreffend die Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen auf. Als zweiter Punkt steht auf der Tagesordnung die zweite Berathung des Entwurfs eines Gesetzes betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und der Tonkunst. Der vorliegende Arbeitsstoff des Reichstags reicht bis Pfingsten aus; dann hofft man die Tagung schließen zu können, da die Aussichten, der Zolltarif werde im Mai vorgelegt werden, doch recht unsicher erscheinen müssen.

— Zur Abänderung des Gesetzentwurfs über die Bezüge der Militärinvaliden sind den Reichstagsabgeordneten von privater Seite folgende Vorschläge zugegangen: „Die §§ 2, 3, 5 und 10 sind in folgender Weise abzuändern bezw. zu ergänzen: § 2 muß lauten: Die Pension wird den Offizieren bis zu anderweiter gesetzlicher Regelung nach den bisherigen Sätzen gewährt und den Subalternoffizieren bis dahin eine Zulage bis zur Erreichung eines Minimalbetrages von jährlich 900 Mark bewilligt. § 3 muß lauten: Die Kriegszulage beträgt monatlich: a) 125 Mark für die Subaltern-Offiziere, b) 100 Mark für die Hauptleute, c) 60 Mark für die Offiziere höheren Dienstgrades. § 5 muß lauten: Denjenigen Offizieren, deren jährliches Gesamt-Pensionseinkommen 3000 Mark nicht erreicht, kann im Falle völliger Erwerbsunfähigkeit vom Ersten des Monats ab, in welchem sie das 55. Lebensjahr vollenden, eine Zulage (Alterszulage) bis zur Erreichung dieses Betrages gewährt werden; diese Alterszulage wird ihnen vom Ersten des Monats ab, in welchem sie das 60. Lebensjahr vollenden, ohne jede Einschränkung gewährt. § 10 muß lauten: Denjenigen Ganzinvaliden, deren jährliches Gesamt-Pensionseinkommen 600 Mark nicht erreicht, wird vom Ersten des Monats ab, in welchem sie das 55. Lebensjahr vollenden, eine Zulage bis zur Erreichung dieses Betrages gewährt." Diesen Vorschlägen ist eine ausführliche Begründung beigegeben. Die endgültige Beschlußfassung über die dem Reichstage von der Regierung unterbreiteten Vorlage steht noch aus.

Ausland.

In Serbien betrug nach der am 31. Dezember 1900 stattgehabten Volkszählung die Einwohnerzahl 2 535 066. Die Bevölkerung hat in den letzten fünf Jahren hiernach um 181 286 Einwohner zugenommen. Belgrad hatte nach der letzten Zählung 70 516 Einwohner.

Schiffsnachrichten.

— Ueber die Verunglückungen deutscher Seeschiffe entnehmen wir der amtlichen Statistik folgende Zahlen: Es sind im Jahre 1899 111 deutsche Schiffe mit einem Raumgehalt von 34 882 Reg.-Tons netto verloren gegangen; darunter befinden sich 18 verschollene. Der Schiffsverlust betrug 3,0 v. H. der gesamten deutschen Kauffahrteiflotte gegen 2,0 und 2,4 v. H. in den beiden voraufgegangenen Jahren. Bei den Unfällen büßten 235 Personen ihr Leben ein. Von 184 (1898 210, 1897 225) Mann, die auf deutschen Schiffen dienten, verunglückte je einer. An der deutschen Küste kamen im Jahre 1899 im Ganzen, einschließlich aller kleineren Unfälle, 372 (1898 346) Schiffsunfälle vor, von denen 514 (1898 481) Schiffe betroffen wurden. Dabei büßten 67 Personen ihr Leben ein und 89 (57 deutsche und 32 fremde) Schiffe gingen gänzlich verloren.

Praktisches für den Haushalt.

Gegen Verbrennung. Unter den vielen Heilmitteln für Brandwunden ist Milch sehr zu empfehlen. Man befeuchtet eine Kompresse damit, legt sie auf und erneuert dieselbe, wenn sie anfängt heiß und trocken zu werden.

Linoleum erhält sich am längsten schön, wenn man es täglich kehrt und dann feucht abwischt. Wöchentlich einmal wasche man es mit Seifenwasser und reibe trocken nach. Zweimal im Monat reibe man das gereinigte Linoleum mittelst eines Wolllappens mit Leinöl ab; dann reibe man mit einem reinen wollnen Lappen nach. Diese Behandlung trägt viel zur Erhaltung des Linoleums bei.

Apfelsinenschale läßt sich gut zum Würzen von Speisen verwenden. Da die getrocknete Schale nur wenig von ihrem Aroma behält, so ist es rathsam, dieselbe in einem Gefäß aufzubewahren und mit gestoßenem Zucker oder ganz reinem starkem Spiritus zu überschütten.

Gelb gewordene Wäsche zu bleichen. Wäsche, welche durch unrichtige Behandlung gelb geworden ist und durch langes Liegen ihre schöne weiße Farbe verloren hat, kann man auf unschädliche Weise wieder ein blendend weißes Aussehen verleihen. Man bereitet eine Mischung von drei Theilen starken 90prozentigem Spiritus und einem Theil gereinigtes Terpentinöl und fügt dem Blauwasser pro Eimer zwei Eßlöffel voll von dieser Mischung hinzu. Die Wäsche muß dann sofort, wenn möglich im Freien, getrocknet werden, geht das nicht, dann aber in einem hellen luftigen Raum.

Kunst und Literatur.

Ein Dr. Franz Mair, Professor an der theolog. Hauslehranstalt in Mautern an der Donau, hat in Wien eine Brochüre „Zwölf Lügenartikel gegen die Ohrenbeicht- und Liguori-Moral" herausgegeben, in welcher derselbe eine bedauerliche Unwissenheit und Unfähigkeit zur Behandlung wissenschaftlicher Fragen zeigt. Seine Brochüre bedarf keiner Widerlegung.

Gerichts-Zeitung.

Hamburg, 12. April. Das Altonaer Landgericht verurtheilte heute den Polizeiwachtmeister Hubert, der sich kürzlich zu vergiften versuchte, wegen Unterschlagung im Amte zu sechs Monaten Gefängniß. Der Staatsanwalt hatte neun Monat Gefängniß beantragt. Der Angeklagte leugnete hartnäckig.

Elberfeld, 12. April. Im Militärbefreiungsprozeß wurde heute von dem Untersuchungsrichter, Landgerichtsrath Spieß, bekundet, daß die meisten Freimachungen Oberstabsarzt Dr. Schimmel in Magdeburg und Halberstadt herbeigeführt habe. Es seien durchweg Söhne reicher Eltern und Einjährig-Freiwillige gewesen. Es folgte alsdann die Verlesung der über das Treiben der Familien Dieckhoff, Strucksberg und Baumann vorvorliegenden Akten. Da auf viele Zeugen verzichtet wurde, so wurde die Verhandlung auf Dienstag vertagt.

Dr. Schulze, Sohn des früheren Stabsarztes Schulze aus Köln, wurde in Elberfeld unter dem Verdacht der Militärbefreiung verhaftet. Ein neuer Militärbefreiungsprozeß steht in Aussicht.

Wien, 12. April. Der Tischler Rudolf Wanyek, welcher im Januar d. J. nach verübtem Einbruch verfolgt wurde und hierbei drei Personen erschoß und zwei schwer verwundete, wurde heute zum Tode verurtheilt. Er verweigerte vor Gericht jede Aussage.

Liebeszaubermittel.

Das Geheirathetwerden wird für unsere Mädchen auch in Deutschland immer schwieriger. Da ist es vielleicht gut, wenn sie von einigen Liebeszaubermitteln hören, die in Bosnien gebräuchlich sind und die Professor Emilian Lilek im „Glasnik" des bosnisch-herzogovinischen Landesmuseums mittheilt. Beglaubigte Atteste über den Nutzen des Zaubers liegen freilich nicht vor. Hat sich ein Mädchen in einen Jüngling verliebt und strebt dessen Gegenliebe an, so nehme es am Georgitage ein Vorhängeschloß samt Schlüssel, blicke den Jüngling durch den Bügel des Schlosses an, sperre dieses ab und lege es an einem Kreuzwege nieder. Oder es lege Schloß und Schlüssel zu beiden Seiten des Weges nieder, auf dem der Gegenstand der Neigung kommen muß. Sobald der Jüngling zwischen beiden Seiten durchgeschritten, werde das Schloß abgesperrt und ins Wasser geworfen, so daß es nicht mehr gefunden werden kann. — Ein zweites Mittel: Mit einer lebenden Fledermaus wird der Jüngling dreimal umkreist, damit er geblendet werde, oder man giebt ihm drei Haare einer Fledermaus im Kaffee zu trinken. In Fotscha tödtet man die Fledermaus und läßt einige Tropfen Blut in den Kaffee desjenigen fallen, der bezaubert werden soll. Unerwiderte Liebe wird folgendermaßen geheilt: Einer lebenden Schlange wird der Kopf abgehackt, in dem Kopf wird ein Getreidekorn verborgen und das Ganze in die Erde gesteckt. Ist das Getreidekorn in Halme geschossen und ausgereift, dann nehme man von der reifen Aehre ein Korn und berühre damit die geliebte Person. Diese wird sofort in heftiger Liebe entbrennen und bis ans Ende der Welt zu folgen entschlossen sein. — Am Vorabende des Weihnachtsfestes legen die Mädchen Honig und Butter auf eine Schüssel und lassen sie über Nacht unter einem Heiligenbilde stehen. Am Vorabende des nächsten „jungen" Sonntages (des ersten Sonntages nach dem Neumonde) bestreichen sie sich damit die Stirn an beiden Schläfen, unter beiden Armen und an beiden Brustseiten, waschen die bestrichenen Stellen am nächsten Morgen vor Sonnenaufgang, fangen das Wasser in einer Schüssel auf und geben von in diesem Wasser gekochten Kaffee dem geliebten Jüngling zu trinken. — Eine Staude vierblättriger Klee wird so getheilt, daß sich je zwei Blätter auf einer Seite des Stengels befinden. Hierauf werden zwei Blätter mit frischer Butter und zwei mit Honig bestrichen und am Wege niedergelegt, den der Jüngling einschlagen muß. Sobald er vorbeigekommen, nimmt das Mädchen die Blätter auf und steckt sie zu sich, überzeugt, daß der Jüngling nun zu ihr Liebe fasse. — Nutzt alles nichts, so sucht das Mädchen in den Besitz eines Fetzens von den Kleidern des jungen Mannes und in den einer Haarlocke zu gelangen. Dann nimmt es Erde von jener Stelle, auf der dessen rechter Fuß gestanden, wickelt alles zusammen in ein Tuch und trägt es bei sich. — Am Vorabende des Georgitages werfen die Mädchen, die bald heirathen wollen, eine Handvoll Ameisen auf das Hausdach, wobei sie sprechen: „Ihr Ameisen auf das Haus, die Hochzeiter in das Haus!" — Daß auch die Männerwelt Zaubermittel brauchte, um ein Weib zu erringen, davon ist in Bosnien nichts bekannt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. April. Bei dem gestern im Konzerthause abgehaltenen 9. ordentlichen Verbandstag der pommerschen landwirthschaftlichen Genossenschaften erstattete der Vorsitzende, Verbandsdirektor von Brockhausen, zunächst den Bericht vom 1. Juli 1899 bis 1. Juli 1900. Demselben ist zu entnehmen, daß der Umsatz der Landesgenossenschaftskasse 18 800 000 Mark (gegen 16 000 000 Mark im Vorjahre) betrug, der Spiritusverwerthungs-Genossenschaft 8 066 680 Mark (gegen 4 562 832 Mark im Vorjahre); der Gesamtbezug der Ein- und Verkaufsvereine betrug 6 482 756 Mark oder 1 252 640 Mark mehr als im Vorjahre; an Düngermitteln wurden von Seiten der Vereine an ihre Mitglieder verkauft 1 137 894 Zentner im Werthe von 2 902 922 Mark, im Vergleiche zum Vorjahr stieg der Umsatz um 590 800 Mark. An der weiteren Sitzung betheiligte sich auch der Molkerei-Verband der Provinz Pommern; es kam zunächst der genossenschaftliche Eierabsatz zur Berathung und wurde nach einem Referate des Verbandssekretärs Busse aus Hannover und nach kurzer Diskussion eine Resolution angenommen, daß der genossenschaftliche Eierabsatz das beste Mittel zur Hebung der Geflügelzucht und der Steigerung der Einnahmen aus derselben ist. Zu der Frage, ob sich zur Hebung der Bienenzucht die Bildung von Genossenschaften empfehle, wurde eine Resolution angenommen, in welcher der Verbandstag erklärt, er erblicke in dem genossenschaftlichen Betriebe ein geeignetes Mittel zur Hebung der Bienenzucht, darum seien Versuche nach dieser Richtung an geeigneten Orten durchaus empfehlenswerth. Eine längere Diskussion rief die Frage wegen der Organisation des genossenschaftlichen Korn-Verkaufs in der Provinz Pommern hervor, über welche Herr Rittergutsbesitzer v. Hertzberg-Lottin referirte und ein sehr günstiges Ergebniß der Kornhäuser feststellte. Von dem seitens des Staates für Erbauung von Kornhäusern gewährten Kredits von fünf Millionen Mark seien auf die Provinz Pommern 1 900 000 Mark gekommen und seien in der Provinz bereits 13 Kornlägerhäuser vorhanden, im Jahre 1898—99 seien 23 000 Tonnen Getreide im Werthe von 3 432 000 Mark, im nächsten Jahre schon 36 000 Tonnen im Werthe von ca. 5 Millionen Mark in dieselben eingeliefert, die Unkosten seien dabei von Jahr zu Jahr geringer geworden und die Lokalpreise hätten sich um 3—6 Mark pro Tonne erhöht. Wenn auch die Aussichten für Erlangung ausreichender Getreidezölle gegenwärtig nicht die günstigsten seien, so hoffe Redner doch, daß sich das Korngeschäft immer lebhafter entwickeln werde. Vor allem sei es aber nöthig, daß die Landwirthe den Verkauf ihrer gesamten Produkte immer mehr zentralisiren, dann nur würden sie Einfluß auf die Preisbildung ausüben können. Nöthig sei es, daß alle Landwirthe zusammenstehen müssen. Auf einen Hinweis aus der Versammlung, daß einem Besitzer von der Hauptgenossenschaft geringere Preise geboten seien, als von Händlern, entgegnete Herr v. Hertzberg, daß dies daher komme, daß viele Besitzer erst zur Genossenschaft kommen, wenn „Abraham, Gottschalk oder Lewi" nichts kaufen wollen. Den aus der Versammlung gemachten Vorschlag, auch Händlern aus den Kornhäusern Getreide abzugeben, bezeichnete Herr von Hertzberg als direkten Selbstmord der Landwirthe. — Eine bestimmte Resolution wurde zu dieser Frage nicht gefaßt. — Den Schluß des Verbandstages bildete ein Vortrag des Wanderlehrers Sparr, in welchem derselbe die Frage erörterte, in welcher Weise ein mehr thätiges Interesse bei den Genossenschaften erweckt werden könnte, er wies in dieser Beziehung auf die Unterstützung des Genossenschaftswesens durch die innere Mission und die Förderung des Sparkassenwesens hin. Dem Verbandstage wohnten als Gäste auch die Herren Oberpräsident Frhr. v. Maltzahn-Gültz, Regierungspräsident Günther, Landeshauptmann v. Eisenhart-Rothe und Landrath Graf v. Westarp bei.

— In der Woche vom 31. März bis 6. April kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 71 Erkrankungs- und 12 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern mit 27 Erkrankungen auf, sodann folgt Diphterie mit 26 Erkrankungen (7 Todesfälle), davon 4 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin. An Scharlach erkrankten 11 Personen (1 Todesfall), davon 2 in Stettin, an Darmtyphus 5 Personen (2 Todesfälle), davon 3 (2 Todesfälle) in Stettin, und an Kindbettfieber 2 Personen (1 Todesfall), davon 1 Person (1 Todesfall) in Stettin.

Stettin, 13. April. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß die Loose der letzten Klasse zur 204. Preuß. Klassen-Lotterie bis zum Dienstag, den 16. d. M., Abends 6 Uhr, beim Verlust des Anrechtes erneuert werden müssen. Die Ziehung beginnt am 20. April.

— Der Amtsrichter Nahgel in Treptow a. R. ist nach Schivelbein versetzt.

— Der nächste Kursus zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern an der Lehrschmiede zu Charlottenburg beginnt Montag, den 1. Juli.

— Der Minister für Handel und Gewerbe hat den Zentralverband deutscher Industrieller davon benachrichtigt, daß in Havre um den Anthony Pollok-Preis von 100 000 Franken für die beste Vorrichtung zur Verhütung von Schiffszusammenstößen und zur Rettung der an Bord befindlichen Personen ein erneuter Wettbewerb veranstaltet werden wird, nachdem der im vorigen Jahre gelegentlich der Pariser Weltausstellung abgehaltene Wettbewerb ergebnißlos geblieben ist. Die Bedingungen dafür sind im „Reichsanzeiger" zum Abdruck gelangt. Der Preis ist von den Erben des Anthony Pollok aus Washington gestiftet, welcher bei dem Untergang der von der „Cromartyshire" auf der Höhe von Sable Island angerannten „Bourgogne" am 4. Juli 1898 ums Leben gekommen ist.

— Zum Ankauf dreijähriger, ausnahmsweise vierjähriger Remonten werden in diesem Jahre im Regierungsbezirk Stettin die nachbezeichneten Märkte abgehalten werden: Anklam 4. Juni, Naugard 10. Juni, Treptow a. T. 28. Juni, Ferdinandshof 2. Juli, Labes 4. Juli, Demmin 20. Juli.

— Die Kantinenpächter des zweiten Armeekorps haben nun auch einen Verband gebildet, welcher in der Hauptsache bezweckt, durch gemeinsame Abschlüsse mit Fabrikanten den Mitgliedern billige Einkaufsquellen zu schaffen. Außerdem soll eine Unterstützungskasse gegründet werden, damit beim Ableben eines Kollegen die Wittwe unterstützt werden kann. Ferner will der Verband bemüht sein, den Mitgliedern gutes Personal zu beschaffen ꝛc.

— Am 13. Mai cr. wird in Altena (Westfalen) eine Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet.

* In der letzten Sitzung des Ornithologischen Vereins wurde eine Kommission gewählt, bestehend aus den Herren Direktor Falk, Bindemann und Koppen, dieselbe soll mit dem Verein „Cypria" über die Wahl von gemeinsamen Ordnern für die Abtheilung Geflügel der im Juni hier stattfindenden Provinzialschau verhandeln. Auch die Nachzuchtausstellung soll möglichst von beiden Vereinen gemeinsam veranstaltet werden. Herr Koppen theilt mit, daß er im Frühjahre seinen Taubenschlag mit Kalkmilch und Lysol desinfizirt habe, daß sich jedoch hierbei ein recht häßlicher Geruch entwickelt hat. Herr Direktor Falk schlägt vor, zur Desinfektion entweder reine Kalkmilch oder Kalkmilch mit Sublimat in einer Verdünnung von 2 : 1000 zu verwenden. Derselbe bringt gleichzeitig zur Sprache, daß in hiesigen Verkaufsstellen für Trinkeier öfters für hohe Preise schlechte und alte Eier ausgegeben würden, und erklärt Herr Bindemann, daß er bemüht bleibe, bei den Verkaufsstellen des Vereins diese Uebelstände möglichst abzustellen. Ueber die Konservirung von Eiern in Kühlhäusern spricht noch Herr Direktor Falk und bemerkt, daß sich in diesen niedrig temperirten Räumen, wo die Temperatur jedoch nicht unter den Gefrierpunkt kommt, die Eier monatelang frisch erhalten, wenn auch bei einzelnen sich der Inhalt etwas vermindert. Es erfolgt sodann eine Versteigerung von einheimischen Singvögeln und eine Besprechung derselben.

* Seitens der Tiefbau-Deputation wurde an städtischen Lieferungen vergeben: für die Kanalisation die Lieferung von Gußeisen an die Firma C. Wischer in Stargard zum Preise von 11 590 Mark, die Lieferung von Dichtstrick an Karl Emil Herrmann zum Preise von 38 Pf. per Kilo; ferner die Lieferung eines Bohlenbelages für die Nothbrücke der Langenbrücke an C. Haase in Dratzig zum Preise von 1938,54 Mark.

* Vorgestern Nachmittag erhängte sich in seiner Wohnung, Villenstraße 9, der Arbeiter Wilhelm Panzenhagen.

* Im Gewahrsam der Kriminalpolizei befinden sich vier Schlüssel, die anscheinend zu Vorlegeschlössern von besonderer Konstruktion gehören. Von einem fünften Schlüssel war der Bart abgebrochen, alle steckten in einem großen grauen Beutelportemonnaie. Wahrscheinlich stammen diese Gegenstände aus einem Diebstahl her.

— Festgenommen wurden 15 Personen, davon 7 wegen Trunkenheit bezw. Obdachlosigkeit, 5 Frauenzimmer wegen Umhertreibens, 2 wegen Diebstahls und eine wegen Gewaltthätigkeit.

Gefundene Gegenstände: Ein Koffer mit verschiedenen Gegenständen, ein Taschentuch, 1 Litewka, 1 Broche mit 3 Steinen, 1 Broche gez. K., 1 Federfächer, 1 gold.

Herrenring, 1 Arbeitsbuch (Hojecka), 1 Trauring gez. A. R., 1 Portemonnaie mit 26 Pf., 1 Ring gez. E. V., verschiedene Kleidungsstücke, 2 Gummibälle, 1 Kinder-Armband mit Herz, 1 Herrenhut gez. R. R., 1 Regenschirm.

— Im Bellevue-Theater geht Sonntag Nachmittag bei kleinen Preisen Mosers „Veilchenfresser" in Scene, Abends wird „Wiener Blut" wiederholt, welches bisher nur volle Häuser erzielte. Bei der Aufführung von „Kabale und Liebe" am Montag gastirt Herr Franz Scharwenka aus Berlin als „Ferdinand". — Die lustige Bubenkomödie „Max und Moritz" wird Dienstag und Mittwoch Nachmittag nochmals wiederholt.

* Die „Leipziger Sänger", welche ihre lustigen Weisen mit Erfolg in der „Philharmonie" ertönen lassen, verbleiben dort nur noch wenige Abende in Thätigkeit. Das Sonntagsprogramm ist besonders umfangreich gestaltet und mit den wirkungsvollsten Nummern des abwechselungsreichen Spielplans besetzt.

Provinzielle Umschau.

In Anklam wurde Referendar Unglaube aus Breslau zum Beigeordneten gewählt. — Der Lehrer Bartelt in Anklam feierte vorgestern mit seiner Frau das Fest der goldenen Hochzeit. — Der zum Rektor der höheren Mädchenschule in Stargard gewählte Oberlehrer Dr. Tesch in Stettin hat die Uebernahme der Stelle abgelehnt. — Der Festungsbauwart Meißner von der Fortifikation Swinemünde ist zur Fortifikation Feste Kaiser Wilhelm II. und der Festungsbauwart Lange vom Ingen.-Komitee zur Fortifikation Swinemünde versetzt.

Vermischte Nachrichten.

— Im Brautkleide verhaftet wurde gestern in Berlin Frl. Helene Joskow, genannt Reuter. Die Frau des Kutschers Molinski, der augenblicklich im Krankenhause liegt, entdeckte gestern früh, daß ihre Ersparnisse in Höhe von 300 Mark aus einem Schrank gestohlen waren. Die angestellten Ermittelungen ergaben, daß am Mittwoch der Schlossermeister Burow aus der Alexanderstraße von einem Mädchen ersucht wurde, ihr die Wohnung zu öffnen, da die Mutter fortgegangen sei und den Schlüssel mitgenommen habe. Dem Gesellen, der diesen Auftrag ausführte, gab das Mädchen nur 25 statt 50 Pf., den Rest wollte sie bringen. Bald darauf ging Burow zufällig an dem Hause vorüber, als gerade das angebliche Fräulein Molinski herauskam. Ganz unbefangen trat sie an den Meister heran und gab ihm das restirende Geld, nachdem sie in einem Blumenladen rasch hatte wechseln lassen. Als Frau Molinski die Beschreibung ihrer angeblichen Tochter hörte, rief sie sofort: „Das ist ja Lenchen Reuter, die heute Hochzeit hat." Zwei Kriminalbeamte gingen nun nach der Weberstraße Nr. 37, wo Lenchen sich nach der standesamtlichen Trauung soeben für die kirchliche Einsegnung der Ehe ihr Brautgewand angelegt hatte. Die Tafel war bereits gedeckt und die ersten Gäste, die schon erschienen waren, thaten sich einstweilen an stärkenden Getränken gütlich. Die jähe Störung des Festes war zwar sehr unangenehm, aber die Beamten mußten Lenchen nach der Wache mitnehmen, von der sie nicht mehr zurückkehrte, da sie bald ein Geständniß ablegte. Für einen Theil des Geldes hatte sie ihren Brautstaat gekauft, mit einem anderen eine Anzahlung auf die neue Wohnungseinrichtung gemacht. Auch die Kosten des Hochzeitsmahles waren aus der Diebesbeute bestritten worden. Den Rest von 40 Mark hatte der Bräutigam, der Sohn einer Schankwirthin, erhalten. Das brachte auch ihm Ungelegenheiten. Kriminalbeamte fanden ihn in der neuen Wohnung in der Steinstraße bereit, den Gang zur Kirche anzutreten. Nun mußte er in Frack und Zylinder, die er zum Theil mit den 40 Mark bezahlt hatte, nach der Polizeiwache; da er indessen die Herkunft des Geldes nicht gekannt hatte, wurde er bald entlassen. Die Braut aber mußte, statt an den Altar zu treten, in das Untersuchungsgefängniß wandern.

— Das durch die Herausgabe der „Kourstabellen der Berliner Fonds-Börse" bekannte Bankgeschäft von Alfred Neumann, Berlin, bringt ein neues praktisches Werk „Bilanztabellen" zur Verbreitung. Die „Bilanztabellen" werden vierteljährlich herausgegeben; sie enthalten die höchsten und niedrigsten Kourse des abgelaufenen Jahresabschnittes sowohl als die des ganzen Vorjahres sämtlicher Bank-, Bahn- und Industrie-Werthe der Berliner Börse, ergänzen also die nur einmal am Jahresschluß erscheinenden „Kourstabellen". Als wichtigsten Inhalt bringen die „Bilanztabellen" eine tabellarische Zusammenstellung der Bilanzen aller an der Berliner Börse gehandelter Bank- und Industrie-Gesellschaften und zwar für drei, später sogar für fünf letzte Rechnungsjahre. Die gedrängte Form, in der hier die Bilanzen sämtlicher Gesellschaften ein und derselben Branche für mehrere Jahre aneinandergereiht sind, gewährt eine rasche Uebersicht über die Lage der verschiedenen Geschäftszweige im Allgemeinen wie der einzelnen Gesellschaften im Besonderen. Durch übersichtliche Anordnung werden die sonst ziemlich todten Bilanzzahlen auch für den Laien verständlich, weil er aus der Nebeneinanderstellung gleichartiger Posten verschiedener Jahre leicht zu ersehen vermag, ob sich die Verhältnisse der betr. Gesellschaft verbessert oder verschlechtert haben. Man darf sagen, daß der praktische Blick des Fachmannes auch mit den „Bilanztabellen" ein nicht zu entbehrendes Handbuch geschaffen hat, dem nichts Gleichwerthiges an die Seite gestellt werden kann. Zu beziehen sind die „Bilanztabellen" zu dem mäßigen Preise von 2 Mark durch die herausgebende Firma selbst.

— Der Wasserstand des Mittelrheins ist erneut gestiegen, so daß Hochwassergefahr ernstlich nahe gerückt ist. Die unteren Kölner Werfte stehen bereits unter Wasser. Im Ruhrorter Hafen sind die Zufuhrgleise überfluthet, so daß dort sowohl als an den meisten Krippen die Verladungen eingestellt wurden. Auch in den Hafenmagazinen sind die Verladungen nur noch theilweise möglich.

— Das Goethe-Häuschen auf dem Kickelhahn ist von roher Bubenhand erbrochen, verwüstet und beschmutzt worden. Wie der „Henne" geschrieben wird, entdeckten mehrere Herren, die sich am zweiten Osterfeiertage durch Schnee und Eis hinaufgearbeitet hatten, daß aus dem Innern des gewaltsam geöffneten Häuschens aller Schmuck an Kränzen und Schleifen entfernt, die faksimilirte Niederschrift des Goetheschen Nachtliedes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh" aus dem Rahmen geraubt, die zu deren Schutz angebrachte Glastafel zerschmettert war u. s. w. In Ilmenau herrscht helle Entrüstung über eine Gemeinheit, die sich an solchen geweihten Stätten unseres ganzen Volkes, wie das Goethe-Häuschen eine ist, so roh vergreift.

Wien, 12. April. In Hohenelbe und Langenau sind neuestens 40 Personen zum Protestantismus übergetreten, in Arnau stehen für die allernächsten Tage zahlreiche Uebertritte bevor.

Pest, 12. April. Im Eisenwerk Rußkabanya der Kazlauer Bergbaugesellschaft brach eine große Feuersbrunst aus. Das Hammerwerk ist vollständig niedergebrannt.

Zürich, 13. April. Gestern Mittag hat bei Aarau ein schweres Eisenbahnunglück stattgefunden. Der Personenzug entgleiste auf der Station Heudschitz, wobei ein Postkondukteur getödtet und drei Bahnangestellte verletzt wurden. Der Materialschaden ist bedeutend.

Paris, 7. April. Verheirathet und Vater zu sein, ohne es zu ahnen, gehört auch nicht zu den Alltäglichkeiten. Am 4. März d. J. erhielt der Abgeordnete Robert Graf v. Pomereu einen Brief von Lizzy Barier in Paris, die ihm vorwarf, sich als schlechter Gatte und Vater zu verhalten, sie und ihren Sohn zu vernachlässigen. Der Graf schickte einen Freund zu Lizzy, die ihm eine echte Urkunde vorlegte, wonach der Graf sich am 22. Januar 1892 in Newyork von dem Richter Claney mit ihr hatte trauen lassen. Aber der Graf ist nie in Amerika gewesen! Nach in Newyork eingezogenen Erkundigungen dürfte der Bäcker Pomereu derjenige sein, der sich als Graf trauen ließ. Er besaß eine Bäckerei im französischen Viertel der fünften Avenue, ist aber seit 1896 verschwunden. Seine in England geborene Frau reiste ihm nach Europa nach und glaubte, ihn in dem Abgeordneten wieder zu finden. Dieser hat nun ein Verfahren bei den Gerichten eingeleitet, um festzustellen, daß er mit dem Bäcker nur den Namen gemein, dieser aber sich fälschlich seinen Grafentitel beigelegt hat.

— Bei der in London vorgenommenen Volkszählung ergab es sich, daß 58 Menschen in der englischen Metropole durch den Rattenfang ihren Lebensunterhalt gewinnen. Sie werden hauptsächlich von Gasthausbesitzern und Inhabern von Konsumartikelfabriken und Schlächtereien in Anspruch genommen.

— Eine Gesellschaft von Damen in Manchester hat einen neuen Plan zur Lösung der Dienstbotenfrage aufgestellt. Eine Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht, die sich Manchester „Vertheilungs-Küchen" nennt, ist von ihnen begründet worden; das 60 000 Mk. betragende Kapital kommt schnell zusammen. Eine Dame des Vorstands setzte den Plan der Gesellschaft folgendermaßen auseinander: „Wir beabsichtigen, uns schließlich mit allen Theilen der Hauswirthschaft zu befassen, aber vorläufig werden wir uns begnügen, dem Uebelstande, daß es kein genügendes Angebot tüchtiger Köchinnen giebt, abzuhelfen. Eine Statistik zeigt, daß bei uns im Jahre 1898 337 Köchinnen verlangt und nur 47 angeboten wurden. Der Mangel guter Mädchen für Alles wird zweifellos auch in vielen britischen Haushaltungen sehr empfunden, aber wir müssen in diesem Plan Schritt für Schritt vorgehen. Wir beabsichtigen, an passenden Stellen Vertheilungsküchen zu errichten. Die Hausfrauen können sich darauf verlassen, gut gekochte Nahrung von guter Qualität, die sauber zubereitet und sachverständig verpackt ist, zu erhalten. Warme Auslieferung von Speisen kann in einer Entfernung von fünf englischen Meilen erfolgen. Die erste Küche in Manchester wird in einem wichtigen Bezirk der Stadt eröffnet werden."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. April. Wie die „Nat.-Zeitung" hört, gelangt am 20. April der Bericht über das Privatversicherungsgesetz im Reichstage zur Vertheilung. Wann der Bericht über die Seemannsordnung gedruckt vorliegen kann, läßt sich noch nicht bestimmen. Zu diesem Entwurfe beabsichtigen die Sozialdemokraten wieder eine große Anzahl von neuen Anträgen einzubringen.

Aus Anlaß der Immatrikulation des Kronprinzen an der Universität zu Bonn beabsichtigt man, nach einer Depesche des „Berl. Tageb.", die Veranstaltung eines Kommerses, bei dem man auch auf die Anwesenheit des Kaisers rechnet.

Nach einem Telegramm des „L.-Anz." aus Newyork setzt der „Newyork Herald" seine Hetzereien fort. Rockhill sollte eine Kombination gegen Deutschland bewirken, da die deutschen Forderungen eine permanente Besatzung bezweckten.

Der „Frankf. Ztg." wird aus Madrid telegraphirt: Im gestrigen Ministerrath wurde die Lage der Arbeiter in Jerez erörtert. Ueber 15 000 Arbeiter sind dort beschäftigungslos, weil die Reblaus die meisten Weinberge zerstört hat. Die Regierung wird öffentliche Bauten unternehmen, so z. B. die Befestigung des Hafens von Cartagena. Der Finanzminister legte die günstige Lage des Schatzamtes dar, das bei der Bank von Spanien eine Reserve von 156 Millionen besitzt.

Wien, 13. April. Einige Blätter widmen dem morgen hier eintreffenden deutschen Kronprinzen äußerst herzlich gehaltene Begrüßungsartikel, betonen jedoch, daß der Besuch ein rein familiärer sei und jeden politischen Hintergrund entbehre.

Gestern Nachmittag stieß auf dem Parkeingang die Equipage des Erzherzogs Otto mit einem anderen Wagen zusammen. Die Pferde wurden scheu und die Deichsel des erzherzoglichen Wagens zerbrach. Die Pferde wurden verletzt, während der Erzherzog mit dem Schrecken davon kam und in einem andern Wagen die Fahrt fortsetzen konnte.

Rom, 13. April. Die Regierung hat ein von den Republikanern einberufenes Meeting gegen den Dreibund verboten.

Paris, 13. April. „Gaulois" meldet, Kaiser Wilhelm habe der französischen Regierung mittheilen lassen, daß es ihm angenehm wäre, wenn General Bönnal, Kommandant der Kriegsschule, den diesjährigen großen Kaisermanövern beiwohnen würde.

Madrid, 13. April. Die Königin-Regentin unterzeichnete einen Erlaß, der Gullon zum Gouverneur der Bank von Spanien ernennt.

London, 13. April. Wie aus Peking gemeldet wird, soll der Gesamtbetrag der von China zu fordernden Entschädigung sich auf 1½ Milliarden Franks belaufen. Es wird versichert, daß Frankreich 7000 Mann aus China abberufen werde. Auch Deutschland trifft Vorkehrung, um wenigstens eine Infanterie-Brigade aus China zurückzuziehen.

Aus Shanghai wird gemeldet: Der Vizekönig von Nanking hat von der englischen Regierung ein Dankschreiben erhalten wegen seines Widerstandes, den er dem Abschluß des Mandschurei-Vertrages entgegengesetzt hat.

„Daily Mail" meldet aus Rom: Das italienische Geschwader wird von Toulon nach Portsmouth abdampfen, um der englischen Flotte den Besuch zu erwidern, den ein englisches Geschwader dem König von Italien bei dessen Thronbesteigung abgestattet hat.

„Daily Mail" meldet aus Pietermaritzburg: Die dortigen Behörden haben eine Kaffern-Verschwörung entdeckt, die darauf hinzielte, in ganz Natal die Oberherrschaft der Neger wieder aufzurichten. Diese Nachricht hat deshalb großes Aufsehen erregt, weil die Zahl der Neger in diesem Gebiete sehr bedeutend ist und weil ihnen die zwischen den Weißen bestehenden Streitigkeiten eine große Macht verleihen.

Aus Kradock wird gmeldet: Die Buren, welche sich seit einiger Zeit in der Nähe von Roodehoofts konzentrirt hatten und welche durch Kruitzinger verstärkt wurden, zerstreuten sich beim Herannahen des Obersten Greenfild. Sie plünderten das Städtchen Connay und gestern Vormittag eröffneten sie das Feuer gegen einen Eisenbahnzug, welcher von Iftriver herannahte; sie verschwanden beim Herannahen eines Panzerzuges, welcher aus nördlicher Richtung kommend, mehrere andere Züge eskortirte. Ein Panzerzug aus Port Elisabeth wurde 24 Stunden hindurch hier angehalten.

Aus Kapstadt wird berichtet: Den Engländern ist es gelungen, mit Dewet auf dem Wege nach Pietersburg zusammenzustoßen, weil der Plan Kitcheners gut ausgeführt worden war. Botha ist nach Norden zurückgeworfen worden und um Delarey bilden die Engländer wieder einen Kreis.

Die Engländer sind in der Nähe von Jakobsdaal mit den Buren zusammengestoßen. Die Buren sollen zahlreiche Todte zu verzeichnen haben.

Die tägliche Verlustliste der Engländer umfaßt für gestern 14 Todte, 23 Verwundete, 17 an Krankheiten Verstorbene, 7 Vermißte, einen Gefangenen und 9 wieder Freigegebene. 31 Offiziere und 1035 Mann sind nach England zurückbefördert worden.

In Kapstadt sind gestern sechs neue Pestfälle verzeichnet worden, darunter zwei an Europäern.

Warschau, 13. April. Die Studenten polnischer Nationalität beschlossen, sich dem allgemeinen Universitätsstreit in Rußland nicht anzuschließen, weil derselbe nur weitere Repressalien der russischen Regierung gegen die Polen zur Folge haben würde.

Sofia, 13. April. Der macedonische Kongreß wird am 17. April stattfinden. — Die nationalliberale Partei wählte Geschow zu ihrem Führer. Die Partei wird sich wegen des Verhaltens des Fürsten beim Begräbniß Stoilow's beschweren.

Newyork, 13. April. Aguinaldo gilt den Fanatikern als Renegat. Seine Inhaftirung ist zu seinem Schutze nothwendig. Die südamerikanischen Blätter dagegen feiern ihn als Helden, der der amerikanischen Ländergier Trotz bot.

Briefkasten.

L. W. 10. Der § 1902 des B. G. B. läßt darüber keinen Zweifel, er bestimmt, daß der Vormund eine Ausstattung aus dem Vermögen des Mündels nur mit Genehmigung des Vormundschaftsgerichts versprechen oder gewähren kann. — Klara L. Minderjährige dürfen als Zeugen bei dem Standesamt nicht zugezogen werden, dagegen sind Verwandte der Verlobten als Zeugen zulässig. — Otto P. in G. Die Zeichenrolle wird bei dem Patentamt geführt; für jedes Zeichen ist bei der Anmeldung eine Gebühr von 30 Mark, bei jeder Erneuerung der Anmeldung eine Gebühr von 10 Mark zu entrichten. Führt die erste Anmeldung nicht zur Eintragung, so werden von der Gebühr 20 Mark erstattet. — H. W. Gr. Frage 1 und 2 lassen sich dahin beantworten, daß sowohl Kündigung wie Verkauf möglich ist, aber nur mit Genehmigung der Gesellschaft und diese Genehmigung dürfte meist von dem Stande des Geldmarktes abhängen. 3. Der Vertrag ist genau nach den gesetzlichen Bestimmungen aufgesetzt, die Amortisation beginnt mit dem 1. Januar 1906. 4. Die Berechnung kann nach dem Material- und nach dem Ertragswerth erfolgen, der erstere durch Berechnung des Terrain- und Bauwerths, der letztere durch Berechnung des Miethsertrages. — Karl St. Der französische Mathematiker Fourier wurde 1768 geboren und starb 16. Mai 1830. — Fr. L. in D. Der einzustellende Schiffsjunge soll in der Regel 16 Jahr alt sein, darf jedoch das 18. Lebensjahr nicht überschritten haben, nur bei großer Körperstärke ist die Einstellung bereits im Alter vom vollendeten 15. Jahr ab gestattet. Der Einzustellende muß eine Größe von mindestens 1,47 Meter und einen Brustumfang von mindestens 0,73 Meter, nach dem Ausathmen bemessen, haben, er muß sich bei seiner Ankunft am Orte der Einstellung zu einer 2 bezw. 3jährigen Lehrzeit und zu einer darauffolgenden 7jährigen aktiven Dienstzeit verpflichten.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 13. April wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 137,00 bis 138,00, Weizen 158,00 bis 162,00, Gerste 140,00 bis 160,00, Hafer 132,00 bis 135,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 138,00, Weizen 160,00, Gerste 156,00, Hafer 137,00, Kartoffeln —,— Mark.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 135,00 bis —,—, Weizen 158,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Neustettin. Roggen 135,00, Weizen 158,00, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam. Roggen 134,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 136,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam. Roggen 134,00, Weizen 156,00, Gerste 140,00, Hafer 136,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stralsund. Roggen 131,00 bis —,— Weizen 152,00 bis —,—, Gerste 139,00 bis —,—, Hafer 128,50 bis —,—, Kartoffeln 35,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 12. April.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 142,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 152,00 bis —,— Mark.

Platz Danzig. Roggen 129,50 bis —,—, Weizen 163,00 bis —,—, Gerste 142,00 bis 148,00, Hafer 132,00 bis 134,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 12. April gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 146,00, Weizen [illegible] Mark.

Liverpool. Weizen 172,50 Mark.

Odessa. Roggen 149,25, Weizen 174,50 Mark.

Riga. Roggen 147,00, Weizen 174,75 Mark.

Bremen, 12. April. Börsen-Schluß-Bericht. Raffinirtes Petroleum. Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse. Loko 6,80 B. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 43½ Pf., Armour shield in Tubs 43½ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 44 Pf. Speck fest.

Magdeburg, 12. April. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per April 8,90 G., 9,00 B., per Mai 8,95 G., 9,00 B., per Juni 9,02½ G., 9,07½ B., per Juli 9,10 G., 9,12½ B., per August 9,17½ G., 9,20 B., per Oktober-Dezember 8,95 G., 8,90 B., per Januar-März 9,00 G., 9,02½ B. Stimmung ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 14. April 1901.

Bei kühler Temperatur meist klar, starker Wind.

Berliner Börse vom 12. April 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,80 B
Brüssel	8 Tg.	81,00
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,20
Kopenhagen	8 Tg.	112,25 G
London	8 Tg.	20,42
do.	3 Mt.	20,245 G
Madrid	14 Tg	59,95
New-York	vista	417,75 G
Paris	8 Tg.	81,10 G
do.	2 Mt.	80,85
Wien	8 Tg.	84,85 G
do.	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,95
Italienische Plätze	10 Tg.	76,90 B
St. Petersburg	8 Tg.	215,30 G
do.	3 Mt.	213,30 G
Warschau	8 Tg.	215,65 G

Bankdiskont 4½. Lombard 5½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,39 G
20 Francs-Stücke	16,29
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1875
Belgische "	81,00
Englische Bankn.	20,415
Französische "	81,15
Holländische "	168,85
Oesterreich. "	85,00
Russische "	216,00 G
Zollcoupons 100 R.	323,80 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	98,25
" "	3½	98,20 G
" "	3	88,10
Preuß. Cons. Anl. c	3½	97,80 G
" " "	3½	98,20 B
" " "	3	88,10 [illegible]
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,25
Barmer Stadt-Anl.	3½	92,70 G
Berliner " 1898	3½	97,50 G
Breslauer "	3½	96,50
Casseler "	3½	95,00
Dortmunder "	3½	93,00 G
Düsseldorfer "	3½	96,30 G
Duisburger "	3½	92,50 G
Elberfelder "	4	92,60 G
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	93,30 G
Hallesche " 1886	3½	94,10 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	95,10 G
Kölner "	4	102,00 G
Magdeburger "	3½	94,70 B
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	94,10
Pommersche "	3½	94,25
Posener "	3½	93,75 G
" "	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	95,00 G
" Ser. 18	3½	—,—
" " 19	3½	96,10
Westfäl. Prov.-Anl.	3	84,50 G
" "	3½	94,75
Westpr. "	3½	94,75 G
Berliner Pfandbriefe	5	116,50 G
" "	4½	108,50 B
" "	4	104,50 G
" "	3½	98,10 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	101,90
" "	3½	96,10 G
" "	3	85,30 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	97,25 G
Ostpreußische "	3½	95,50
" "	3	85,40 G
Pommersche "	3½	95,75
" "	3	84,70
Posensche 6—10 "	4	102,25 B
" Serie C. "	3½	95,10 B
" A. "	3	86,80 G
Sächsische "	4	102,25 G
" "	3½	97,50 B
" landschaftl. "	3	85,20 B
Schles. altlandsch. "	3½	96,25 G
" "	4	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	100,80
" "	3½	94,00 G
" "	3	84,50
Westfälische "	4	—,—
" "	3½	94,40
" "	3	85,60 G
Westpr. rittersch. I. "	3½	94,80
" " I. "	3	85,60 G
Hannov. Rentenbriefe	4	102,20 G
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,20 G
" "	3½	95,00 G
Pommersche "	4	102,20 G
" "	3½	94,70 G
Posensche "	4	101,80 G
" "	3½	94,40 G
Preußische "	4	101,40 G
" "	3½	94,40 G
Rhein. u. Westf. "	4	101,60 G
" "	3½	—,—
Sächsische "	4	101,50 G
Schlesische "	4	101,80 G
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	—,—
" "	3½	94,70 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	—,—
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
" " amort.	4	102,80 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	85,60 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	52,00
Augsburger	—	27,40
Bad. Präm.-Anleihe	4	142,10
Bayer. "	4	—,—
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	130,40
Köln-Mind. Präm.	3½	132,50
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	130,75
Lübecker "	3½	136,25
Meininger 7 Guld.-L.	—	26,00
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	131,50 G

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
" innere "	4½	73,50 G
Barletta-Loose	—	20,60 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	85,90 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	39,40
Chilen. Gold-Anleihe	4½	84,80 G
Chines. Staats- "	5½	101,40
" 1895 "	6	103,00
" 1896 "	5	94,90 B
" 1898 "	4½	81,40 G
Finländische Loose	—	68,75
Griechische Anleihe	1,60	39,40 G
" Monop.-Anl.	1,75	44,60 G
" Gold- "	1,60	38,25 G
Italienische Rente	4	96,00 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	70,00 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	97,80
Oesterr. Gold-Rente	4	100,00 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	98,20 G
" Staatssch. (Lok.)	3	76,60 G
" 1860er Loose	4	141,60
" 1864er "	—	357,00
Portug. St.-Anl. 4½	—	37,25 G
Rumän. Staats-Obl.	5	90,00
" " 1889	4	75,80 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,25 G
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	—,—
" Pr.-Anl. 1864	5	348,50
" " 1866	5	238,00 B
" Staats-Obl.	3,8	94,50 B
Schwed. Hyp. 1904	4	97,50 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	96,40 B
" amort. St.-A.	4	67,10 G
Spanische Schuld	4	72,25 G
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	99,70 G
" 400 Frcs.-L.	—	112,30
Ungar. Gold-Rente	4	99,10
" Kronen-Rente	4	—,—
" Staats-R. 1897	3½	83,00 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,50 G
" 2—9. 12—15	3½	90,00 G
" 16. 17	4	98,00 G
" unk. 1905 18	4	99,00 G
" 19	3½	89,00 G
" " 1910 20	3½	90,50 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	118,25 G
" " " " 2	3½	109,50 G
" " " " 5	3½	91,50 G
" " " " 6	4	99,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	44,10 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,25 G
" "	4	97,80 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
" " alte	3½	90,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4½	83,40 G
" "	3	77,75 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	91,00 G
" Präm.- "	4	129,90 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	89,00 G
" " 3	4	98,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	95,60 G
" " 9	3½	89,50 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	86,50 G
" " 11. 12	4	86,60 G
" " 2. 8	3½	82,00 B
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	112,50 G
" " 4	4½	114,25 G
" " 10	4½	110,90 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	90,50 G
" " 1909	4	99,00 G
" " Com.	3½	93,40 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	103,75 G
" "	—	83,25 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	90,50 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	99,50 G
" -Westf. B.-Cr.	4	98,00 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	93,00 G
Schles. "	4	97,80 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	91,50 G
" "	4	98,10 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	98,20 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	123,50 G
Altdamm-Colberg	127,50 G
Braunschw. Landeseisenb	136,50 B
Crefelder	99,00 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	157,40
Eutin-Lübeck	55,20
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	137,00 B
Marienburg-Mlawka	72,25
Ostpreußische Südbahn	87,00 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	137,50 G
Breslau-Warschau	88,00 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	112,70 G
Ostpreußische Südbahn	112,75 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	123,00 G
Allgem. Deutsche Klbg.	106,50 G
" Lok.- u. Strb.	165,00 B
Barmen-Elberfelder	213,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	123,10 G
Braunschweiger	125,00 B
Breslauer Elektr.	138,50 G
" Straßenbahn	179,25
Elektr. Hochbahn	115,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	221,25
Hamburger "	171,00 G
Magdeburger "	160,00 B
Stettiner "	129,50 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½ %	92,75 G
Bergisch-Märkische	96,25 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½ %	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	103,90 B
Breslauer Rhederei	122,00 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	122,60
Hansa, Dampfschifff.	141,80 G
Kette, D. Elbschifff.	84,40 B
Neue Stett. Dampfer-Co.	——
Norddeutscher Lloyd	118,75
Schles. Dampfer-Co.	81,75 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	133,00 G
Bergisch-Märkische Bank	147,75 G
Berliner Bank	102,30 G
" Handels-Ges.	152,60 G
Braunschw. Bank	117,75 G
Breslauer Diskont-Bank	97,80 G
Chemnitzer Bank-Verein	110,25 G
Comm.- u. Diskont-Bank	117,30 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	202,40
" Genossensch.-Bank	106,50 G
Disconto-Comm.	183,80 G
Gothaer Grundkred.-Bank	121,60 G
Hamb. Hypotheken-Bank	147,75 G
Hannoversche Bank	122,50 G
Kieler "	—,—
Kölner Wechslerbank	101,30 G
Königsb. Vereins-Bank	—,—
Leipziger Bank	146,25 G
" Credit-Anstalt	184,25 G
Magdeburg. Bank-Verein	123,25 G
" Privatbank	102,30 G
Mecklenburg. Bank 40 %	124,00 B
" Hyp.-Bank	188,25 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	52,00 B
Meining. Hyp.-B. 80 %	123,60 G
Mitteld. Bodencredit	106,75 G
" Credit-Bank	112,40
Nationalbank für Dtschl.	127,80 G
Nordd. Creditanstalt	116,75 G
" Grundcredit	91,00 B
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	79,50 G
Preuß. Bodencredit- "	134,00 G
" Centr.-Boden- "	158,90
" Hypoth.-Akt.- "	12 00 G
" Pfandbrief- "	117,00 G
Reichsbank	149,90
Rheinische Bank	82,25 B
Sächsische "	145,50 G
Westdeutsche "	115,25 G
Westfälische "	114,50 B

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	114,00 G
Bock	167,00 G
Böhm. Brauhaus	206,75 G
Bolle Weißbier	101,50 G
Landré	199,00 G
Patzenhofer	200,00 G
Pfefferberg	242,25 G
Schöneberg Schl.	18[illegible]0 G
Schultheiß	225,75 G
Bochumer	166,50 G
Germania Dortm.	[illegible]00,00 G
Accumulatoren-Fabrik	127,25 G
Allgem. Berl. Omnibus	180,25 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	202,80 G
Aluminium-Industrie	152,00 G
Anglo-Central-Guano	85,50 B
Anhalt. Kohlenwerke	99,00
Berl. Elektricitäts-Werke	176,50 G
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	83,00 G
Bielefeld. Masch.	184,10 G
Bismarckhütte	241,00
Bochumer Bergwerk	26,10 G
" Gußstahlwerke	197,00 G
Braunschw. Kohlenwerke	158,75 G
Bredower Zuckerfabrik	67,25 G
Breslauer Oelfabrik	78,75 G
Chemische Fabrik Buckau	107,40 B
Concordia Bergbau	288,75
Deutsche Gasglühlicht	424,00 G
" Spiegelglas	149,80 B
" Steinzeug	271,00 G
" Waffen u. M.	187,00 G
Donnersmarck-Hütte	204,80 G
Dortmund Union	82,75
Dynamite Trust	160,50
Egestorff Salzwerke	143,00 G
Fraustädter Zuckerfabrik	162,00 B
Gesellsch. f. elektr. Unt.	115,40 G
Gladbacher Woll.-Ind.	81,00 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	243,75 B
" Masch. conv.	188,50 G
Hamburger Elektr.-Werke	151,75 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	97,50 G
Hannov. Masch.-Pr.	333,25 G
Hibernia Bergw.-Ges.	187,20 G
Hirschberger Leder	132,75 G
" Maschinen	87,00 G
Höchster Farbwerke	338,50 G
Hörderhütte conv. neue	104,50 G
Hoffmann Stärke	168,50 G
Hofmann Waggon	—,—
Ilse Bergbau	156,75 G
Köln. Bergwerke	345,00 G
König Wilhelm conv.	185,50 G
" " St.-Pr.	248,00 G
Lauchhammer	117,75 G
Laurahütte	215,00 G
Ludwig Löwe u. Co.	316,00 G
Magdeb. Allg. Gas	128,50 B
" Baubank	94,30 B
" Bergwerk	447,50 B
" " St.-Pr.	447,50 B
" Mühlen	120,50 G
Nähmaschinenfabrik Koch	136,25 G
Norddeutsche Eiswerke	66,25 G
" Gummi	83,00 G
" Jute-Sp.	56,30
Nordstern Bergwerk	224,25 G
Oberschles. Chamotte	137,25 G
" Eisenb.-Bedarf	125,80 G
" Eisen-Industrie	123,50 G
" Kokswerke	143,50 G
" Portl.-Cement	123,25 G
Oppelner Portl.-Cement	124,50 G
Osnabrücker Kupfer	95,00
Phönix Bergwerk	162,30 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	—,—
Rhein-Nassau Bergwerk	132,75
" Metallwerk	141,50 G
" Stahlwerk	170,50 G
Rhein.-Westf. Industrie	229,90 B
" Kalkwerke	106,50 G
Sächsische Gußst. Döhl.	189,25 G
Schering Chem. Fabrik	234,00 G
Schles. Bergb. Zink	314,50 B
" Elektr.- u. Gasg.	111,50 G
" Kohlenwerk	37,00 G
" Portl.-Cement	159,50 G
Siemens u. Halske	158,25 G
Stettin-Bredow Cement	139,50 G
" Chamotte	292,50 G
" Elektric.-Werke	135,00
" Gristow	93,00 G
" Vulkan B.	197,25
Stoewer Nähmaschin.	76,50 G
Stolberger Zink	—,—
" " St.-Pr.	137,00 G
Stralsund. Spielkarten	128,00 G
Union Chem. Fabrik	128,25
" Elektricit.-Ges.	127,00 G
Varziner Papierfabrik	207,50 G
Victoria Fahrrad	51,50 G